

Der frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt 1936 RM. 4.— und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1936 dem Postcheckkonto Nürnberg 30 804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen. Nach § 10 der Satzungen müssen Abmelbungen für das kommende Jahr bis spätestens zum 30. September des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung der Mitgliedschaft. — Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Staudenäckerstraße 28/I, zu senden. Die Rücksendung von unverlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigelegt wird.



Nr. 5/6

1936

Bundestag 1936

Sonntag, 31. Mai (Pfingstsonntag), **vormittags** pünktlich 10 Uhr im Hörsaal VIII des Neuen Kollegienhauses der Universität, Sanderring 2: **Fränkische Vortragsreihe** (10—12 Uhr)

1. „Das Frankentum im heutigen Volksleben“ (Universitätsdozent Dr. Josef Dünninger)
2. „Fränkische Auswanderungen“ (Studienprofessor Dr. Alfons Pfrenzinger)
3. „Der fränkische Gedanke im Unterricht“ (Oberlehrer Wilh. Pfeiffer).

Nachmittags pünktlich 4 Uhr im Saal des Hotels „Weißes Lamm“ (Lämmle) hinter der Marienkapelle:

1. Versammlung der Bundesmitglieder (Berichte, Neuwahl).
2. Sitzung des Führerrats.

Abends 8 Uhr im Saale der „Harmonie“, Höfstraße:

Festabend:

Konzertsängerin Maria Engelmann (Gesänge fränk. Tonkünstler) Bundesführer Dr. Peter Schneider (Festvortrag: Die Franken, ein Eckpfeiler des deutschen Volkes).

Lorenz Schneider (Lesung aus fränkischen Dichtern).

Darnach gemütliches Beisammensein in den Räumen der „Harmonie“.

Montag, 1. Juni (Pfingstmontag):

Vormittags 10 Uhr: Gang durch alte Würzburger Höfe. Versammlungsort: Hof der Alten Universität, Domerschulstraße.

Nachmittags: Fahrt nach Weitshöchheim. Hauptbahnhof 15 Uhr 15.
Führung durch den Hofgarten: Hauptlehrer Lothar Fischer.
Treffpunkt am Samstag abend: Sandhof, Maulhardgasse.
Mittagessen an den beiden Feiertagen nach Belieben.

An die Mitglieder des Führerrates.

Wie aus der Veranstaltungsfolge des Bundesstages hervorgeht, findet unmittelbar nach der Versammlung der Bundesmitglieder eine Sitzung des Führerrates statt. Die Einladung hiezu kann diesmal nur hier erfolgen. Ich bitte daher auf diesem Wege alle Herren des Führerrates, zu der Sitzung zu erscheinen.

Der Bundesführer.

Fränkische Romane der Gegenwart.

Von Walter Wehe.

I. Leo Weismantel:

Aus dem Leben und Sterben eines Volkes.

Das alte Dorf.

Das Sterben in den Gassen.

Die Geschichte des Hauses Herkommer.

„Keinen Dichter noch ließ seine Heimat los“, dieses Wort Eichendorffs bedeutet mehr als die Erfahrung seines eigenen künstlerischen Werdens, es gilt vielmehr für alle die Dichter, die vor ihm und mit ihm gegenwartsüberdauernde Werke ihrem Volke schenkten. Erst einem späteren Geschlecht blieb es vorbehalten, jedes Buch, das bewußt im Boden der Heimat wurzelte, mit einem Lächeln der Geringsschätzung allzu voreilig abzutun. Inzwischen ist aber eine neue Zeit heraufgekommen, und mit ihr eine neue Wertung, die hinweggeht über die verantwortungslosen Erzeugnisse jener heimatlosen Gesellen. Denen aber, die bisher belächelt und totgeschwiegen waren, kommt nun der Tag des Wirkens und des Geltens, und ihr Schaffen wird dem neuen deutschen Schrifttum Umriß und Ausdruck bestimmen.

Leo Weismantel, dem Dichter der Rhön, wurde die Heimat Schicksal und Verpflichtung. Mag er heute auch aus dem engsten Verband des Volkes und der Landschaft seiner Rhönheimat herausgenommen sein — er lebt und wirkt in Würzburg — in seinem dichterischen Schaffen lehrt er immer dorthin wieder zurück, von hier aus sieht er das Leben des einzelnen, geht er den Weg seines Volkes und betrachtet den Gang des Weltgeschehens. Nichts ist so heimlich, daß sein Echo nicht widerhallte von den einsamen Bergen der Rhön und nichts so gewaltig, daß es nicht Platz fände in den armen Hütten der Täler. Geformt aus Sage und Legende, aus dem ur-alten Brauchtum des Tages und geschichtlicher Forschung, aus Erzählungen der Alten und den Erlebnissen der eigenen Gegenwart wird der Roman zum Schicksalsbuch des Volkes, tief eindringend in seine Bedingtheiten aus Blut und Boden, aus Glauben und Recht. So lernen wir das letzte Jahrhundert verstehen nicht nur aus den großen geistigen Vorgängen und den kleinen dörflichen Ereignissen, sondern wir werden hingeführt zu dem ewigen Werden und Wesen alles Deutschen, das unser aufgegebenes Schicksal ist.